



Geschäftsbericht



2010



app **lico**
Schmitt / Murten

Jahresbericht der Präsidentin

applico kann wiederum auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Details können Sie dem vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen. Diese erfreuliche Tatsache erlaubt uns auch, das Angebot unserer Stiftung für psychisch Beeinträchtigte genauer zu prüfen: Im Februar 2010 traf sich das Fachpersonal zu einer internen Weiterbildungsveranstaltung, an welcher es unter anderem auch die Bedürfnisse im Wohn- oder im Arbeitsbereich für die betroffenen psychisch beeinträchtigten Personen diskutierten. Daraus entstanden viele interessante Vorschläge.

Die Ergebnisse der Diskussionen des Fachpersonals wurden anschliessend vom Stiftungsrat zusammen mit der Geschäftsleitung evaluiert und die Zukunftsperspektiven von applico auf der strategischen Ebene diskutiert. In den Vordergrund trat dabei namentlich ein Projekt: das Angebot einer intensiveren Wohnbetreuung verbunden mit der Möglichkeit, am Wohnort zu arbeiten. Heute wird von den Bewohnerinnen und Bewohner der bestehenden Wohngruppen nämlich erwartet, dass sie eine gewisse Selbständigkeit aufweisen und in einem gewissen Ausmass ausserhalb der Wohnung tätig sind. Eine Betreuung durch Fachpersonen „Wohnen“ wird nur morgens und am Abend angeboten. Damit ist für verschiedene Personen aber ein Eintritt in eine der Wohngruppen nicht möglich, da sie aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation auf eine intensivere Betreuung angewiesen sind. Auch konnte festgestellt werden, dass für einige Personen der Weg zur Arbeit und/oder die Arbeit an einer auswärtigen Arbeitsstelle eine zu grosse Herausforderung darstellt, oder dass mit zunehmendem Alter eine auswärtige Arbeit zu einer Belastung wird. Diesen Bedürfnissen kann eine Wohngruppe mit intensiverer Betreuung und der Möglichkeit, an einem einzigen Ort zu wohnen und zu arbeiten, gerecht werden. Der Stiftungsrat wird diese Idee zusammen mit der Geschäftsleitung als Schwerpunkt im Jahr 2011 weiterverfolgen. Eine Realisierung wird aber frühestens 2013 möglich sein. Zu einer allfälligen Realisierung eines solchen Projektes werden nicht zuletzt auch der Kanton Freiburg bzw. die Gesundheitsdirektion ihre Zustimmung geben müssen.

Ganz herzlich danke ich der Geschäftsleitung und dem Fachpersonal für ihr Denken und Handeln zugunsten unserer Mitarbeitenden in den Ateliers und unserer Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohngruppen. Es ist schön zu sehen, dass die Bedürfnisse der betroffenen behinderten Personen direkt aufgenommen und an uns als strategisch verantwortlichen Stiftungsrat weiter geleitet werden. Und ich danke den Mitgliedern des Stiftungsrats, dass sie bereit sind, auf diese Ideen einzugehen und die Ziele der Stiftung immer wieder zu überdenken und weiter zu formulieren.



Der Stiftungsrat und das applico-Team hoch über dem Schwarzsee

Ursula Schneider Schüttel, Präsidentin des Stiftungsrates

Schritte auf „applico – Wegen“

Rolf (Name geändert) zog im Sept.08 in die WG Schmitten und arbeitet seitdem im Atelier Murten. Seit Anfang 2011 bewohnt er eine eigene Wohnung. Der Weg dorthin verlief in mehreren Phasen und war zuweilen recht schwer. Im folgenden Interview befragt ihn seine langjährige Bezugsperson u. jetzige Wohnbegleiterin über seinen Weg.

Rolf, welche Erfahrungen hast du während der Zeit in der WG gemacht und was waren deine persönlichen Erfolge?

Sowohl die Kollegen wie auch die BetreuerInnen waren wichtig für mich; und auch die Katze! Die Struktur dort mit Regeln, Essenszeiten, Ämtli, Aktivitäten hat mir einerseits Halt gegeben. Manches war allerdings auch unangenehm für mich: Kochen, Spielabende, Sonntagsausflüge, Ausgangsbeschränkungen! Mein grösster Erfolg war es, dass ich es schaffte, über so lange Zeit nicht zu trinken! Das trägt mich bis heute, die Erinnerung ans Trinken verblasst.

Ausgerechnet in einer schwierigen Zeit entstand die Idee, in die applico-Aussenwohnung zu ziehen. Wie hast du das erlebt? Was musstest du trainieren?

Ich habe Motivation wie niemals zuvor verspürt! Vorher hatte ich in Krisen immer getrunken! Hier fühlte ich mich in den Netzgesprächen ernst genommen. Ich kam mit meinen Vorschlägen an! Das war neu für mich. Trainieren musste ich vor allem, morgens selbständig aufzustehen! Das bedeutete, abends rechtzeitig ins Bett zu gehen und Ausgangszeiten und Gamen einzuschränken. Das habe ich bis heute beibehalten!

Ende August letzten Jahres konntest du in die Aussenwohnung ziehen, hattest aber noch Anschluss an die WG und dein Zimmer dort blieb 3 Monate lang reserviert. Wie war diese Zeit für dich?

Der Wechsel und das Alleinsein dort waren anfänglich für mich schwer. Ich hatte grossen Respekt davor. Nach einigen Tagen wurde ich lockerer. Das vorher Trainierte half mir. Ich konnte meinen eigenen Rhythmus leben und Verantwortung für mich und die Wohnung übernehmen. Das tat mir sehr gut und stellte mich total auf! Die Kontakte zu meiner Familie und zu Kollegen wurden intensiver.

Rolf, seit Anfang Jahr lebst du jetzt in dieser 2 1/2 Zimmer -Wohnung in einem alten Bauernhaus mitten auf dem Lande. Du erlebst das als Glücksfall! Warum? Warum hast du weiterhin Wohnbegleitung?



Diese schöne Wohnung ist mir spontan angeboten worden. Die Vermieter kennen mich seit meiner Kindheit und haben auch meine Schwierigkeiten miterlebt. Ich geniesse ihre Gesellschaft und das gemeinsame Essen, die Ruhe hier, die Katzen und Hunde, das alte Haus! Mit meinem neuen Töffli bin ich mobil. Die wöchentliche Wohnbegleitung gibt mir Sicherheit. Sie hilft mir, z.B. Arzttermine einzuhalten und abzumachen. Ich habe jemand von aussen zum Reden.

Merci für dieses Interview und deine Offenheit! Ich wünsche dir, auch im Namen von applico, alles Gute für deine weiteren Schritte!

Eine belebte Wohngemeinschaft mit älteren und jüngeren Menschen



Die Wohngemeinschaft Schmittten hat 7 Plätze, die momentan alle besetzt sind. In unserer WG wohnen eine Frau, sechs Männer und die WG Katze „Sira“. Die Katze hat einen wichtigen Platz in der WG und ist sehr beliebt. Sira wird von allen Bewohnenden als grosse Bereicherung empfunden, sie ist pflegeleicht und eine richtige Katze zum Streicheln und Verwöhnen.

Im letzten Jahr gab es 2 Auszüge, ein Bewohner hat den Schritt mit Zwischenstufen in das selbständige Wohnen geschafft und eine Bewohnerin musste den Platz wechseln und startet nun den Versuch in einer andern Institution. Beide freigewordenen Wohnplätze sind schon wieder besetzt.

In dieser WG beträgt der Altersunterschied der Erwachsenen genau 31 Jahre, eigentlich eine „Zwei-Generationen-WG.“ Zufälligerweise hat sich dies so ergeben, so wie auch die Geschlechterzusammensetzung zufällig ist.

Der interessante Austausch zwischen jungen und älteren Bewohnenden findet auf eine natürliche Weise statt. Wo Eltern und Kinder oftmals Reibereien haben und emotional sehr verbunden sind, zeigt sich dies in unserer WG entspannter. Beide Parteien können voneinander lernen und gehen meist achtsam miteinander um. Der Rückzug in das eigene Zimmer bietet Freiraum.

Trotzdem stossen manchmal verschiedene Temperamente und Ansichten aufeinander und so sind alle Bewohnenden und auch wir als Fachpersonen immer wieder gefordert, einen guten Umgang miteinander zu finden.

Da gab es etliche Diskussionen betreffs lauter - zu lauter - Musik, dem vegetarischen Essen einmal in der Woche, der monatlichen obligaten Haussitzung oder dem Pflichtausflug an einem Sonntag pro Monat usw. „Was machen wir?“ Kegeln, Billardspiel, Spaziergang in die Stadt, Kinobesuche, Bräteln an der Sense oder... Immer wieder Gespräche, Abmachungen und Zielvereinbarungen. „Echt mühsam“ sagen einige von der WG. „Wichtig und hilfreich“ sagen wir als Fachpersonen. Denn Strukturen geben Halt und Sinn, und manchmal wird im Nachhinein eine Aktivität als gut erlebt, die nur durch einen gewissen Druck zustande kam. Eine Herausforderung für uns alle!

Die Wohngemeinschaft erlebte im 2010 eine gute und konstruktive Zeit. Die gesunde und natürliche Durchmischung der verschiedenen Alter brachte ein Gleichgewicht in den Alltag.

Oft werden auch Bekannte, Fachpersonen vom Atelier oder andere Besucher zum Nachtessen eingeladen. Da gibt sich dann der oder die GastgeberIn besonders Mühe beim Kochen und Tischen. So erleben wir als Fachpersonen die WG als lebendige und offene Gemeinschaft.



Tagesausflug WG Düdingen

Es ist Winter und wir planen unseren nächsten gemeinsamen Ausflug. Am Küchentisch überlegen wir, was man so im Januar machen könnte. Viele Ideen werden gesammelt, der Favorit ist meistens Kegeln oder Tanzen. Diesmal schlage ich der Gruppe Bräteln vor. Jawohl, mitten im Winter, wieso nicht? Die 5 WG-Mitglieder sind von der Idee begeistert. Als Schlechtwetter-Programm einigen wir uns auf einen Theaterbesuch.

An der nächsten Haussitzung planen wir unseren Ausflug. Einstimmig wird als Standort der Brugerawald gewählt. Eine Bewohnerin möchte Hörnlisalat mitnehmen und zusammen machen wir noch Gifferstee dazu. Am Samstag kaufen wir das Nötige ein.

Und siehe da! Am Sonntag, das schönste Winterwetter der Welt. Wir alle sind motiviert und freuen uns. Doch mit all dem Gepäck wie Thermoskrug, Hörnlisalat, Würste, Rucksack mit Holz und einem Notfallkoffer muss ich mir eingestehen, dass wir nicht zu Fuss den Hügel hinaufkommen. Zu schwer sind die Sachen. Spontan beschliesse ich, mit dem Auto auf den Rütthubel zu fahren und der Gruppe im Wald entgegen zu laufen. Dies löst bei einer Person Ängste aus. Ich beruhige sie und verspreche, dass ich ihr entgegen komme. Sie soll ihr Handy mitnehmen und anrufen, wenn es gar nicht geht. Es gelingt der Frau, ihre Angst zu überwinden und sie läuft mit den andern los.

Im Wald begegnen wir uns wieder und bei der Brätlistelle angekommen geniessen wir erst die schöne Aussicht auf die Berge und Schmitten. Zusammen packen wir das Auto aus und legen das Holz bereit. Das Holz brennt schnell, es fehlen nur noch die Holzstecken für die Cervelats. Zum Glück haben wir einen geschickten Mann in der Gruppe, der mit seinem Schweizer Sackmesser schön lange Spitze schnitzen hilft.



Im Wald begegnen wir uns wieder und bei der Brätlistelle angekommen geniessen wir erst die schöne Aussicht auf die Berge und Schmitten. Zusammen packen wir das Auto aus und legen das Holz bereit. Das Holz brennt schnell, es fehlen nur noch die Holzstecken für die Cervelats. Zum Glück haben wir einen geschickten Mann in der Gruppe, der mit seinem Schweizer Sackmesser schön lange Spitze schnitzen hilft.

Der Tisch wird parat gemacht. Leider können wir nicht in der Sonne sitzen, der Rauch geht genau in diese Richtung. Also müssen wir unsere Sachen auf die andere Seite vom Tisch in den Schatten stellen. Es ist wunderbar am Feuer. Es wird nicht viel geredet, alle geniessen die Ruhe am Waldrand. Erinnerungen vom letzten Bräteln im Sommer leben wieder hoch.

Wir bedauern, dass wir unsere Bocciakugeln nicht mitgenommen haben, denn ohne Bewegung wird es langsam kalt. Deshalb machen wir noch einmal ein Feuer und diejenigen, die Lust haben braten eine zweite Cervelat. Diesmal haben wir wenig Feuer aber viel Rauch! Wir nehmen dies gelassen und hoffen einfach, dass die Jogger im Wald nicht verräuchert werden.

Nach etwa anderthalb Stunden räumen wir alles auf. Die Gruppe macht sich auf den Heimweg und später komme ich ihnen wieder entgegen. Unterwegs befrage ich die Frau wegen ihren Ängsten. Sie ist sehr stolz auf sich selber, dass sie diese überwunden hat. Auch ich bin stolz auf sie. Ein sonniger winterlicher Tag in Düdingen geht zufrieden zu Ende.

Wir wachsen weiter

Die ständige Warteliste für Interessenten auf einen Arbeitsplatz in unseren Ateliers bewog uns, ein Gesuch um Erhöhung der Arbeitsplätze beim Staat einzureichen. Dies wurde genehmigt, sodass wir seit dem 1. Mai 2010 nun insgesamt 40 Vollzeit-Arbeitsplätze anbieten. Diese verteilen sich auf rund 70 Personen. Um dieser Erweiterung gerecht zu werden, konnten wir im Atelier Schmitten zusätzliche Räume mieten. Mit baulichen Massnahmen wurden diese an unsere Bedürfnisse angepasst.

Viele dieser handwerklichen Aufgaben wie z.B. Mal- und Schreinerarbeiten wurden durch unsere Fachpersonen und Mitarbeitende verrichtet. So konnten einerseits die Kosten geringer gehalten werden, auf der andern Seite sehen unsere Mitarbeitende bei solchen Eigenleistungen einen direkten Nutzen und ein konkretes Ergebnis. Die Freude am gelungenen Ergebnis war dem entsprechend bei allen gross.



Die Erweiterung bietet uns nun vielfältige Verbesserungen:



Unsere „Bügelfrauen“ schätzen ihren neuen Raum, wo sie selbständig arbeiten und die Fenster weit offen lassen können, ohne die andern Atelier-Mitarbeitenden zu stören.



Eine angepasste Infrastruktur und viel mehr Platz bietet die vergrösserte Cafeteria.



Auch im neuen Sitzungszimmer hat es nun angenehm viel Platz für das ganze Team.



Ein neu geschaffener Ruheraum kann in schwierigen Zeiten Rückzug und Erholung bieten.

Gut gelenkt ist halb gerodelt

In der Holzwerkstatt im Atelier in Murten werden seit drei Jahren drei hochwertige Rodelmodelle der Marke SwissSled hergestellt und repariert. Die neue Schlittengeneration wird aus Schweizer Eschenholz hergestellt. Die Kufen sind aus verschleissfestem Hartstahl. Unsere Mitarbeitenden stellen unter Anleitung einer Fachperson dieses Produkt in Handarbeit her. Die Schlitten sind leicht lenkbar und vor allem bei Rodelspezialisten gefragt.



Die Verantwortung für die Vermarktung und den Vertrieb hat das Atelier in Schmitten. Die Rodel werden in der ganzen Schweiz vertrieben. Vor allem in Stationen mit Schlittelbahnen wird unser einzigartiges Produkt gut verkauft. Nebst der interessanten Arbeitsmöglichkeit mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden haben uns die Verkaufszahlen gezeigt, dass es auch wirtschaftlich interessant ist, dieses elegante Produkt weiterhin zu produzieren

Gute Arbeitslage dank vielseitigem Angebot

Die beiden Ateliers verzeichneten ein gutes Jahr mit genügend und interessanten Arbeitsaufträgen. Wir haben einige Daueraufträge, die einen willkommenen Rhythmus und Sicherheit in unseren Arbeitsalltag bringen. Daneben können wir auf einen treuen Kundenkreis zählen und sind froh für die wiederkehrenden grossen und kleinen Aufträge unterschiedlichster Art. Trotzdem ist für uns die Akquisition eine wichtige Aufgabe und hilft uns, den Kundenkreis ständig zu erweitern, denn durch die Erweiterung der Ateliers sind wir auf zusätzliche Aufträge angewiesen.

Ein wichtiger Teil unseres Angebotes ist auch die Anfertigung von Eigenprodukten aus den Bereichen Ton, Holz, Metall und Textiles. Unsere Produkte finden im Geschenkshop, an der Frühlingswoche und grösstenteils an der Adventsausstellung Abnehmer.



Extern arbeiten - ein Traum?

Alle Mitarbeitenden von applico beziehen eine IV-Rente. Im Sinne der 5.IV-Revision unterstützt applico seit einigen Jahren Mitarbeitende, die einen Versuch im 1. Arbeitsmarkt machen wollen. Nachdem die interessierte Person ein Gesuch gestellt hat, wird in einem Erstgespräch abgeklärt, welches die Beweggründe und die Wünsche sind. Gemeinsam mit der verantwortlichen Fachperson, Roland Neuhaus, werden die Möglichkeiten abgeschätzt und nächste Schritte eingeleitet.

So haben dieses Jahr wiederum mehrere Mitarbeitende in Form eines Arbeitspraktikums oder Arbeitstrainings einen Einblick in unterschiedliche externe Betriebe erhalten: Verkauf, Coiffeuse, Reinigungsdienst, Kindertagesstätte, Administration, Bauunternehmung.



Arbeitsversuche werden unterstützt

Diese Arbeitsversuche werden durch unsere Fachperson begleitet und mit den externen Arbeitgebern ausgewertet. So haben wir bereits fünf Personen, die teilzeitlich extern arbeiten und vertraglich weiterhin bei applico angestellt sind. Wir sind den externen Arbeitgebern sehr dankbar, da sie offen sind für die Integration von psychisch Beeinträchtigten.

Als Projektarbeit für die Ausbildung zum Jobcoach haben Roland Neuhaus und Martin Fahrni ein Filmporträt über zwei Personen von applico gedreht. Dieses gibt einen guten Einblick in unterschiedliche Arbeitssituationen von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung an externen Arbeitsplätzen. Der Film „Arbeiten ist ein hartes Stück Arbeit...“ kann auf Anfrage im applico zum Preis von Fr. 15.- bezogen werden.



Öffentlichkeitsarbeit - sich zeigen, um gesehen und gehört zu werden

Das gilt auch für uns. Über das ganze Jahr hindurch versuchen wir auf vielfältige Weise, unsere Institution mit den Angeboten und Dienstleistungen, aber auch die Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bekannt zu machen.

So wurden wir von der Spitex Sense eingeladen, an einem Vortragsabend über die „Angst vor der Angst“ mitzuwirken. Die überaus grosse Zuhörerzahl und die vielen Echos zeigen, dass das Thema psychische Behinderung die Bevölkerung bewegt.



Der Maimarkt in Murten fiel zwar buchstäblich ins Wasser, dafür konnte das Wetter unseren Frühlingstagen in den Räumen des Ateliers Schmittens nichts anhaben.

Schon fast zur Tradition gehört die Adventsausstellung, wir konnten uns wieder über das grosse Interesse und viele treue BesucherInnen freuen. Zum ersten Mal führten wir einen Malwettbewerb für Kinder durch. Nebst der Siegerzeichnung gab es noch viele andere Kunstwerke.



Zu Gast an unserer Adventsausstellung war wiederum die afaap. Als Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie bildet sie in Deutschfreiburg eine wichtige Ergänzung zu unserem Angebot. Informationen finden Sie unter www.afaap.ch

Unsere Agenda für 2011

Wir werden wiederum gemeinsam mit unserem Fachpersonal und den Mitarbeitenden verschiedene Aktionen organisieren und an Veranstaltungen teilnehmen:

- Frühlingsverkauf im Atelier in Schmittens am 14. und 15. April 2011
- Maimarkt in Murten am 1. Mai 2011
- Expo Schmittens vom 20. bis 23. Oktober 2011
- Adventsausstellung in Schmittens am 25. und 26. November 2011

Übersicht der Bilanz per 31. Dezember 2010

Aktiven	2010	2009
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	12'926	12'335
Forderungen	236'630	409'593
Vorräte Atelier	7'022	7'978
Total Umlaufvermögen	256'578	429'906
Anlagevermögen		
Einrichtungen	272'912	290'967
Total Anlagevermögen	272'912	290'967
Total Aktiven	529'490	720'873
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	61'705	60'262
Bankschulden	392'077	330'101
Darlehensschulden	75'708	330'510
Total Fremdkapital	529'490	720'873
Total Passiven	529'490	720'873

Finanzen 2010

Die 40 Arbeitsplätze und 12 Wohnplätze waren gut ausgelastet. Wir begleiteten die Mitarbeitenden während 64'532 Std. an der Arbeit. Im Wohnen konnten 4'407 Betreuungstage verrechnet werden.

Aufwand

Der Gesamtaufwand für unsere Leistung beträgt CHF 2'404'024.-. Davon sind 69% Löhne für die Mitarbeitenden und für das Fachpersonal, 31% für den Sachaufwand.

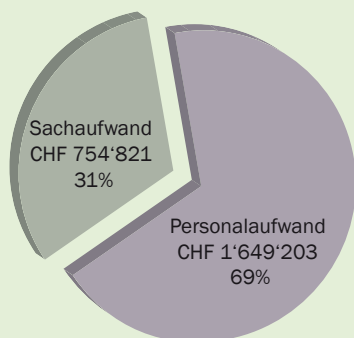
Ertrag

Die Erträge aus dem Arbeiten und Wohnen belaufen sich auf CHF 1'092'444.- (45%). Der Kanton Freiburg beteiligt sich mit CHF 1'298'292.- (54%) und andere Kantone mit CHF 13'288.- (1%).

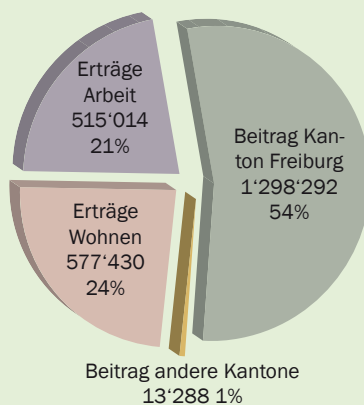
Übersicht der Erfolgsrechnungen 2010

Aufwand	2010	2009
Total Personalaufwand	1'649'203	1'594'349
Lebensmittel und Getränke	102'259	92'339
Haushalt	11'870	11'862
Unterhalt und Reparaturen	54'564	35'540
Aufwand für Anlagenutzung	338'497	313'549
Energie und Wasser	33'671	32'593
Schulung und Ausbildung	8'994	6'601
Büro und Verwaltung	74'484	71'835
Materialaufwand	117'138	102'651
Übriger Sachaufwand	13'344	11'914
Total Sachaufwand	754'821	678'885
Total Aufwand	2'404'024	2'273'234
Ertrag		
Ertrag berufliche Ausbildung	-	6'940
Erträge aus Leistungen an Betreute	606'381	592'866
Erträge aus Produktion	461'428	393'627
Miet- und Kapitalzinsertrag	6'840	5'441
Erträge Cafeteria	9'474	8'196
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	8'320	14'940
Total Ertrag	1'092'444	1'022'010
Betriebskostenüberschuss vor Subventionen	1'311'580	1'251'224
Voraussichtlicher Betriebsbeitrag Kanton Freiburg	1'298'292	1'251'224
Voraussichtlicher Betriebsbeitrag andere Kantone	13'288	
Betriebsergebnis nach Subventionen	0	0

Aufwand 2010



Ertrag 2010



Unsere Mitarbeitenden bilden sich weiter

An vier Halbtagen konnten die Mitarbeitenden beider Ateliers ihre Kenntnisse in erster Hilfe auffrischen. Zwei ausgebildete Samariterlehrerinnen vermittelten Theorie, und vertieften diese dann mit viel Anschauungsmaterial und praktischen Übungen. Auch wenn es sich um eine ernste Sache handelt, es wurde viel gelacht!



An einer internen Weiterbildung beschäftigten wir uns mit dem Thema Hygiene und Gesundheit.



Aber auch bei den Fachpersonen wird WEITERBILDUNG gross geschrieben

Nebst einzelnen Weiterbildungskursen absolvierten zwei Personen einen Lehrgang für Integrationsberatung und zwei Personen machen die berufsbegleitende Ausbildung in Arbeitsagogik.



Das gesamte Fachpersonal und einige unserer Stiftungsräte kamen in den Genuss einer zweitägigen Weiterbildung im Centre Loewenberg:

Einen Tag lang führten uns zwei Referentinnen in gewaltfreie Kommunikation ein. Wir bekamen viele Inputs, die Kunst ist es nun, diese in den Alltag zu integrieren.



Herr Urs Kolly von der Amtsvormundschaft Sense Unterland vermittelte uns sein Wissen und seine grosse Erfahrung aus diesem Gebiet.

Den letzten Halbttag befassten wir uns mit internen Themen, unter anderem wagten wir einen Ausblick auf „applico in fünf Jahren“, wir formulierten unsere Wünsche und Visionen. Diese werden uns in der kommenden Zeit weiter beschäftigen.

Danke sagen....

- den Mitarbeitenden und den BewohnerInnen für das herzliche Lachen, für den Humor, für die gemeinsam verbrachten Stunden an der Arbeit und in der Wohngemeinschaft. Wir als Geschäftsleitung schätzen die täglichen Begegnungen mit den offenen Gesprächen und erleben jeden und jede als wertvollen Menschen in seiner Art, mit seinen vielseitigen Möglichkeiten und auch Schwankungen.
- den Ateliervantwortlichen, den Gruppenleitungen und den Praktikantinnen in den Ateliers für die Begleitung und Unterstützung der Mitarbeitenden während dem ganzen Jahr. Die Planung und die Koordination der Aufträge verlangt eine gute Zusammenarbeit und sorgfältige Absprache. In diesen Dank einschliessen möchten wir auch den Verantwortlichen des Transportdienstes und unsere aufgestellte Sekretärin.
- dem Fachpersonal im Wohnen für die kompetente Betreuung und Begleitung der BewohnerInnen in ihrem Alltag.
- der Stiftungsratspräsidentin für das Mittragen unserer Freuden und Sorgen während des ganzen Jahres sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates für das Mitdenken an den Stiftungsratssitzungen.
- den vielen Kunden und Auftraggebern für die interessanten Arbeiten und Aufträge sowie den Spenderinnen und Spendern für die finanzielle Unterstützung.



Spiel und Spass beim Personalfest in Liebistorf

**Spendenliste 2010:**

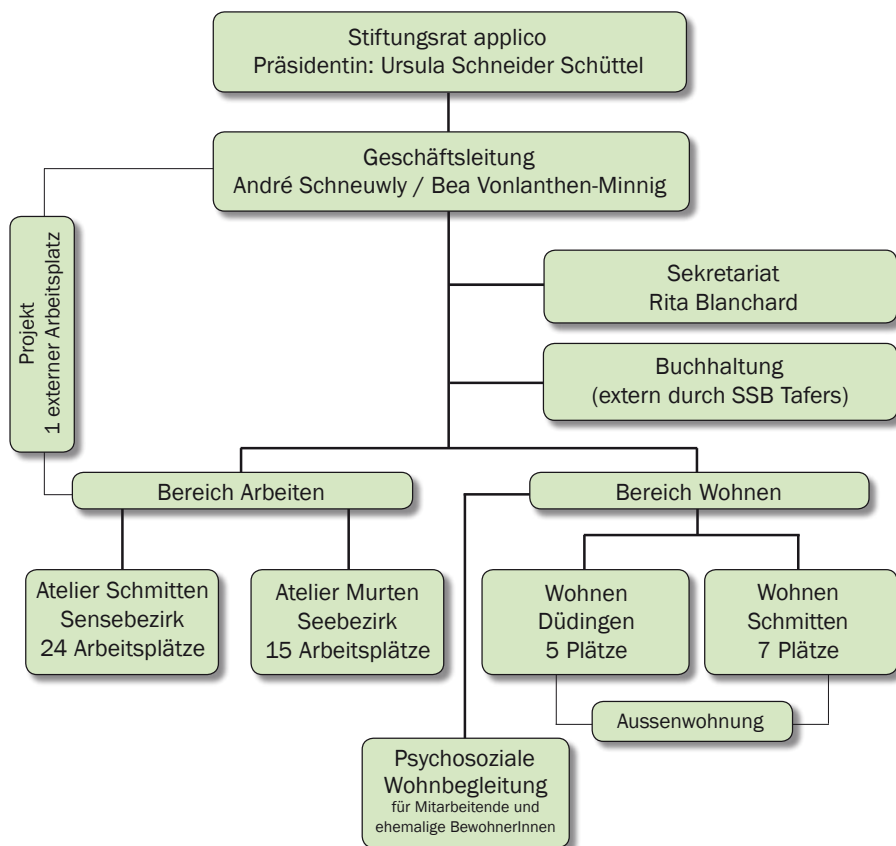
Fam. Aerschmann-Schaller, Tentlingen
 Jungo Küttel Rita, Schmitten
 Perroulaz Franz u. Jacqueline, Düdingen
 Vonlanthen Boschung Doris, Düdingen
 Waeber Anton, Schmitten
 Zumwald Stefan, Schmitten
 SVKT Schmitten

As Immobilien Murten
 Boschung AG Schmitten
 Raiffeisenbank Sensetal
 Gemeinde Giffers
 Gemeinde Kleinböisingen
 Gemeinde Oberschrot
 Gemeinde Schmitten

Mitglieder des Stiftungsrates:

Präsidentin: - Frau Ursula Schneider Schüttel, Murten

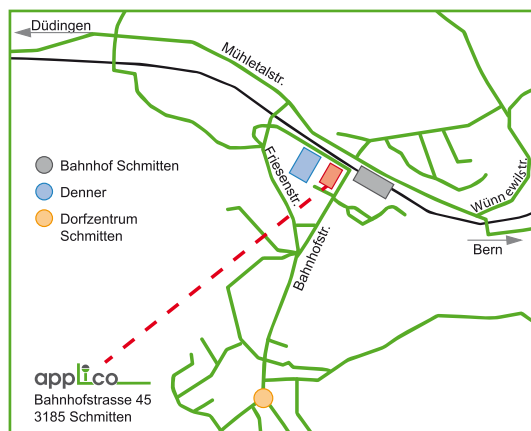
- Mitglieder:
- Frau Gisella Brügger-Brosi, Tafers
 - Frau Eva Maria Bürgy, Courtaman
 - Herr Reto Bürgy, Gurmels
 - Frau Silvia Friedrich, Alterswil
 - Frau Rita Raemy, Freiburg
 - Herr Matthias Rentsch, Murten-Altavilla
 - Herr Jeorge Riesen, Courlevon
 - Herr Markus Stöckli, Tafers
 - Herr Markus Zosso, Schmitten



Bankverbindung Geschäftskonto:
Stiftung applico, Freiburger Kantonalbank, 1701 Freiburg
IBAN CH13 0076 8250 1126 3880 2 PC-Konto 17-49-3

Bankverbindung Spendenkonto:
Stiftung applico, Valiant Bank, 3280 Murten
IBAN CH52 0630 0016 6091 3381 0 PC-Konto: 30-38112-0

Atelier Schmitten



Bahnhofstrasse 45
3185 Schmitten
Tel: 026 496 05 40

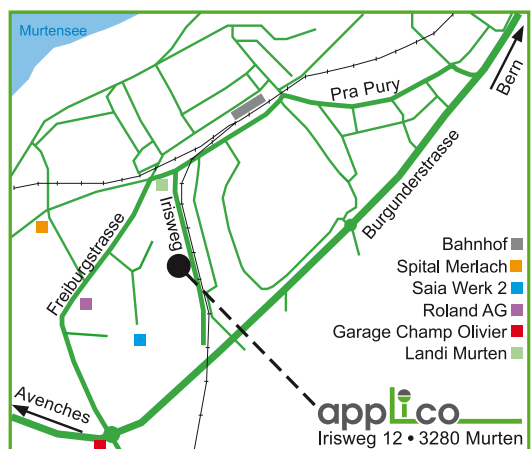
Bereichsleiter:

Kurt Wanner
Mail: kurt.wanner@applico.ch

Fachpersonen Atelier:

Patricia Schnell-Kaeser
Priska Götschmann Fasel
Roland Neuhaus
Ronny Meuwly
Dzermile Jasari
Patrizia Renggli (Praktikantin)

Atelier Murten



Irisweg 12
3280 Murten
Tel: 026 672 35 50

Bereichsleiter:

Otto Aerschmann
Mail: otto.aerschmann@applico.ch

Fachpersonen Atelier:

Frank Baeriswyl
Felix Bühlmann
Flavia Schneider (Praktikantin)

Bereich Wohnen

Bereichsleitung: André Schneuwly / Bea Vonlanthen-Minnig

Fachpersonen Düdingen

Marie-Theres Zbinden
Helen Wiss
Ans Cotting

Fachpersonen Schmitten

Martin Fahrni
Helen Tschopp-Riedo
Lisa Genoud
Christine Bacchetto



app*li*co

Co-Geschäftsleitung
Bea Vonlanthen-Minnig
André Schneuwly
Sekretariat
Rita Blanchard-Robatel
Bahnhofstrasse 45
Postfach 42
3185 Schmitten / FR

Fon 026 496 05 40
Fax 026 496 05 41
www.applico.ch
leitung@applico.ch